

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
Im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5spaltige Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Anstufung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3spaltige Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 87.

Neuenbürg, Samstag den 31. Mai 1913.

71. Jahrgang.

Rundschau.

Die Festtage im Kaiserhause haben zwei bemerkenswerte Daten zu verzeichnen; das eine Moment, die politische Wirkung der Dreimonarchien-zusammenkunft, ist in der Presse ja allenthalben gebührend hervorgehoben worden, und wenn man auch in den Schlussfolgerungen nicht zu weit gehen darf, so kann aus den Besprechungen mit den Herrschern der großen drei Länder, mit teilweiser Hinzuziehung der Staatsmänner, doch das eine sichere Fazit gezogen werden, daß eine Uneinigkeit der europäischen Politik in der immer noch bleisamer am öffentlichen Leben hängenden Balkanfrage nicht mehr zu befürchten ist, sondern daß hier ein fester Zusammenhalt nach der Richtung besteht, daß der europäische Friede durch diese Frage nicht mehr gefährdet wird. Aber noch ein Moment, das uns besonders sympathisch angekommen ist, wäre besonders zu erwähnen: die warmherzige, von tiefem religiösem Empfinden getragene Ansprache, die der Kaiser an das Brautpaar gehalten hat: „Mögest du nach dem bewährten Vorbild deiner Ahnen deinen Hausstand führen und in echter, alter, einfacher, deutscher Art und auf Gott den Herrn bauen und wie es in eurem Wahlpruch heißt: Alles aus seiner Hand empfangen, das Gute und das Böse“. So sprach der Kaiser zu seinem Schwiegerjohnne. Und er fügte hinzu: Möge die Aufgabe für andere zu dienen und für andere zu sorgen, die schönste Aufgabe, euer ganzes Leben erfüllen, und möge diese Liebe zu anderen Menschen eure Herzen erwärmen. Wahrlich ein goldenes Geleitwort aus dem Munde eines modernen Herrschers an junge Leute, für die immerhin ein schöner Wirkungskreis winkt.

Der Kaiser empfing am Mittwoch vormittag im Neuen Palais zunächst die argentinische Sondergesandtschaft, welche in Berlin eingetroffen ist. Hierbei waren der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow zugegen, wodurch der ganze Empfang eine hochoffizielle Note erhielt. Der Führer der Sondergesandtschaft, Dr. Carlos Salas, sprach dem Kaiser den Dank der argentinischen Regierung für die befreundete warme Teilnahme Deutschlands an der vor drei Jahren stattgefundenen Hundertjahrfeier der argentinischen Republik aus, worauf der Kaiser dankte. Bald danach empfing er die nach Berlin entsandten Offiziersabteilungen des russischen Leibgarde-Grenadier-Regiments „König Friedrich Wilhelm III.“, des österreichisch-ungarischen Infanterie-Regiments „Wilhelm I. deutscher Kaiser und König von Preußen“ und des württembergischen Infanterie-Regiments „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ Nr. 120 und nahm deren Glückwünsche zu seinem bevorstehenden Regierungsjubiläum entgegen. Alsdann hatten die gesamten vom Kaiser empfangenen Herren die Ehre des Empfanges auch seitens der Kaiserin, was im Treffenszimmer des Neuen Palais geschah. Schließlich fand Frühstückstafel beim Kaiserpaare für alle Herren statt, an welcher auch der Reichskanzler, der Staatssekretär v. Jagow und die Chefs der drei kaiserlichen Kabinetts teilnahmen.

Berlin, 29. Mai. (Reichstag.) Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Die zweite Beratung des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes wird fortgesetzt. Die §§ 1a bis 4 werden unverändert angenommen. § 5, der besagt, daß durch die Eheschließung mit einem Deutschen die Frau die Staatsangehörigkeit des Mannes erwirbt, wird in der Fassung der Kommission angenommen unter Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrages dahingehend, daß eine Ausländerin, die die Ehe mit einem Deutschen geschlossen hat, auf ihren Antrag demjenigen Bundesstaat einzubürgern ist, dem ihr Ehemann angehört. § 6 regelt die Erwerbung der Staatsangehörigkeit

in einem Bundesstaat durch einen Deutschen. Der Paragraph wird in der Kommissionsfassung angenommen unter Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrages, wonach jeder geschäftsfähige Deutsche durch die Begründung des Wohnsitzes in einem Bundesstaat die Staatsangehörigkeit erwirbt, wenn er nicht innerhalb eines Monats einen entgegengesetzten Wunsch äußert, wonach eventuell die Naturalisation durch den Erwerb des Unterhaltungswohnsitzes in einer Gemeinde erfolgen soll. — Den folgenden § 7a, der bestimmt, daß die Einbürgerung in einem Bundesstaat erst dann gestattet sein soll, wenn durch den Reichskanzler festgestellt ist, daß in keinem anderen Bundesstaat Bedenken bestehen, wollten die Sozialdemokraten ganz streichen. Nimm, von der Wirtschaftlichen Vereinigung, trat entschieden dem Versuch der äußersten Linken entgegen, den Ausländern die Erwerbung der deutschen Staatsangehörigkeit zu erleichtern; Zweck des Gesetzes sei, den Deutschen im Ausland ihre Verbehalten zu ermöglichen. Auch dieser Paragraph blieb unverändert. Verschiedene sozialdemokratische Anträge wurden noch abgelehnt, und dann hielt der Däne Hansen eine lange Rede über die Behandlung der Heimatslosen in Nord-schleswig, für die er das Recht verlangte, die deutsche Staatsangehörigkeit zu erwerben. Geheimrat Lewald bezeichnete die Angaben Hansens als übertrieben, und der Direktor Krieche im Auswärtigen Amt betonte, daß diese Frage nur durch ein Abkommen mit Dänemark geregelt werden könne, und teilte gleichzeitig mit, daß diplomatische Verhandlungen bereits schwebten. Der dänische Antrag wurde darauf abgelehnt; für ihn stimmten die Sozialdemokraten, die Fortschrittler und einige National-liberale. Hierauf vertagte sich das Haus auf Freitag 2 Uhr zur weiteren Beratung der Vorlage.

Berlin, 30. Mai. (Reichstag.) Am Bundesratsitz die Staatssekretäre Dr. v. Delbrück und v. Jagow. — Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet die Sitzung um 2.05 Uhr. Auf eine Anfrage des Abg. Müller-Meinigen (Fortchr. Sp.) über die Bagdad-Bahn erwidert Staatssekretär v. Jagow: Aus den Erklärungen des englischen Staatssekretärs des Auswärtigen geht hervor, daß sich England und die Türkei über den Entwurf eines Abkommens geeinigt haben, wonach die Bagdad-Bahn ohne Zustimmung Englands nicht über Bagdad hinausgehen soll. Wir sind über die Verhandlungen auf dem Laufenden gehalten worden. Soweit unsre frühere Bagdadbahn-Angelegenheit durch das englisch-türkische Abkommen berührt wird, ist unsere Zustimmung erforderlich. Darauf wird die zweite Lesung des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes fortgesetzt. Nach Erledigung der vorliegenden Resolutionen wird die zu dem Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz gehörige Vorlage betr. die Abänderung des Reichsmilitärgesetzes, sowie das Gesetz betr. Aenderung der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888 unverändert angenommen. Damit ist die zweite Lesung der gesamten Vorlagen erledigt. In der fünften Nachmittagsstunde kommt die sozialdemokratische Interpellation betr. die Ausnahmestimmungen für Elsaß-Lothringen zur Besprechung.

Die Bewegung im französischen Heere gegen die 3jährige Dienstzeit scheint endlich infolge des strengen Vorgehens der französischen Regierung gegen die Reuterer allmählich abzuflauen; in den letzten Tagen sind nur noch vereinzelte militärische Kundgebungen solcher Art vorgekommen. Einen bemerkenswerten Erfolg in der Wehreformfrage kann übrigens die Regierung des Gen. Barthou dadurch verzeichnen, daß die Deputiertenkammer der Kreditvorlage, in welcher die Regierung im ganzen 396 Millionen Francs zur Deckung der Unkosten infolge der Zurückbehaltung des dritten Jahrganges unter den Fahnen fordert, im Prinzip zugestimmt und mit großer Mehrheit die zunächst für 1913 verlangten 234 Millionen

Francs zu gedachtem Zweck genehmigt hat. — Der französische Senat genehmigte in seiner Mittwochssitzung mit 268 Stimmen gegen 17 Stimmen eine Tagesordnung, welche die Erklärungen der Regierung betreffs der Lehrentschickung billigt.

Der Krieg auf dem Balkan.

London, 30. Mai. (Priv. Tel.) Die Daily Mail meldet aus Belgrad, daß man dort durchaus von der Unvermeidlichkeit eines zweiten Krieges überzeugt ist. In Belgrad ist alles ruhig. Es befinden sich so gut wie keine Truppen mehr in der serbischen Hauptstadt. Die Behörden haben alle Vorbereitungen für einen Krieg gegen die Bulgaren mit einem viel größeren Eifer getroffen, wie die Vorbereitungen zum Krieg gegen die Türken. Die Zensur ist äußerst streng. Die Notwendigkeit, die Grenzen von der Donau bis Sofia zu besetzen, verlangt die Einberufung auch der letzten Reservisten. Eine Strömung verschiedener Parteien, den Krieg mit Bulgarien auf zwei bis drei Jahre hinauszuschieben, wird von der Kriegspartei auf das lebhafteste bekämpft. — Der serbische Geschäftsträger in Sofia ist nach Belgrad abgereist. — Aus Widdin an der Donau wird gemeldet, daß starke serbische Streitkräfte an der bulgarischen Grenze aufgestellt worden sind.

London, 30. Mai. (Telegramm an den Enztäler, 4 Uhr nachmittags). Um 12.40 Uhr ist das Präliminarfriedensprotokoll unterzeichnet worden.

London, 30. Mai. Sämtliche Friedensdelegierte verließen gemeinsam um 1.30 Uhr den St. Jamespalast und unterhielten sich dabei in freundschaftlicher Weise.

In Oesterreich führt man angesichts der eintretenden Entspannung der politischen Lage mit den Reservistenentlassungen fort. In den nächsten Tagen gelangen die Marinereservisten der Jahrgänge 1905 und 1906 zur dauernden Beurteilung. An dem erhöhten Truppenbestand in Bosnien, der Herzegowina und Dalmatien wird allerdings noch festgehalten.

Rom, 30. Mai. Die albanischen Führer haben den italienischen Minister des Auswärtigen, Marchese di San Giuliano, davon in Kenntnis gesetzt, daß sie die Kandidatur des Herzogs von Urach für den albanischen Thron unterstützen werden. Sie erklären, daß diese Kandidatur die einzige sei, die von den Mächten gebilligt werden müsse, und bitten die italienische Regierung, ihnen mitzuteilen, auf welchem Standpunkt sie sich in dieser Frage stellt.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Mai. In der heutigen dritten Sitzung der Zweiten Kammer nahm die zweite Beratung des Etats des Innern ihren Fortgang. Abg. Haubmann (V.) ging in seinen Ausführungen nochmals näher auf den Antrag Kiene-Vogi (Weinsberg) ein, zerstückelte ihn in all seinen Teilen und nannte ihn einen maskierten Antrag, der eigentlich heißen müßte: Antrag auf Aufrechterhaltung der Kreisregierungen dieser Ablagerungsstätten von Altstaub. Die zögernde Haltung des Ministers in dieser Frage könne nicht als politisch möglich bezeichnet werden. Wenn die Sache jetzt auf einen toten Punkt gerate, so sei der Minister viel Schuld daran, von dem man auch eine eigene Überzeugung verlangen könne, wie sein Vorgänger v. Bischof dies bewiesen habe. Minister des Innern v. Fleischhauer rechtfertigte in entschiedener Weise, vom Abg. Haubmann öfters unterbrochen, sein Verhalten in der Frage der Kreisregierungen, der er völlig objektiv gegenüberstehe; er sei nunmehr 30 Jahre Mitglied der inneren Verwaltung und kenne demnach die Verhältnisse, weshalb er auch der Versuchung des Abg. Haubmann nicht unterliegen werde; er

verwahrt sich gegen die Abschaffung der Freiheit seiner Entschlüsse. Abg. Dr. Lindemann (S.) rückt vor allem den Gesichtspunkt der Einsparnis, der durch Aufhebung der Kreisregierungen hervorgerufen werde, in den Vordergrund. Das Volk wolle eine möglichst einfache, zweckmäßige und billige Organisation der Verwaltung, und keine Verfristung parteilistischer Bedürfnisse. Nicht die allgemeinen Interessen, sondern das lokale Moment, das sich in dem einen Wort Elwangen zusammenfassen lasse, werde vom Zentrum in den Vordergrund gestellt, das dem Lande draußen einmal seine Macht zeigen wolle. Die morgige Abstimmung werde zeigen, ob der Bauernbund eine selbständige Partei sei, oder nur ein Anhängsel des Zentrums. Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Beh (V.) sagte Minister v. Fleischhauer, dem Abg. Beh müsse er entgegen, daß nicht die Kreisregierungen, denen der Abg. eines ans Bein haben geben wollen, sondern das Medizinalkollegium für die Konzessionierung der Apotheken zuständig sei. Das Wassergesetz verfolge vornehmlich den Zweck, gleichberechtigte Interessen anderer nicht zu schädigen. Abg. Dr. Wolff (V.R.) verwahrt sich gegen die Vorwürfe der Abg. Lindemann (S.) und Hausmann (V.), als ob von seiner Partei die Beratungen leidenschaftlich geführt worden seien; auf die Mitglieder werde auch kein Fraktionszwang ausgeübt; von dem Bauern der Sozialdemokraten werde niemand erschrecken. Hierauf verteidigte Vizepräsident Dr. v. Kiene (Z.) in erfolgreicher Weise und unter heftigen Widersprüchen des Abg. Hausmann die Stellungnahme der „Rechten“ zu dem Antrage mit entsprechender Begründung. An der weiteren, mitunter sehr leidenschaftlich geführten Debatte nahmen die Abgeordneten Heymann (S.), Hausmann (V.), Rembold-Aalen (Z.), der Minister und der Berichterstatter teil, wobei der Abg. Hausmann (V.) Württemberg als einen Schreiberstaat bezeichnete, der es jetzt noch sei und dessen Ausdruck die Kreisregierungen seien, und wobei der Minister den Abg. Hausmann als den an der Verworfenheit der jetzigen Lage Schuldigen bezichtigte. 1/10 Uhr wurde die Sitzung auf morgen 9 Uhr vertagt.

Stuttgart, 30. Mai. Die Zweite Kammer hat heute den Antrag des Zentrums und des Bauernbundes, der die Beibehaltung der Kreisregierungen, aber die Vereinfachung der Kreisverwaltung verlangt, mit 44 gegen 39 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Dafür stimmten Zentrum und Bauernbund geschlossen, ferner der Abgeordnete Groß-Neuklingen (Vp.), enthalten hat sich der Stimme Gartenstein-Ludwigsburg (Vp.). Mit Nein, also für die Aufhebung der Kreisregierungen, stimmten geschlossen Deutsche Partei (darunter der Abgeordnete Commerell), die Volkspartei und die Sozialdemokratie. Nach der Abstimmung bezeichnete der Abgeordnete Hausmann (Vp.) das Votum als kein unzuverlässiges, da nur 2 Stimmen zur Mehrheit gefehlt hätten. Vizepräsident Dr. v. Kiene (Ztr.) trat dem entgegen und wies den Vorwurf der Wortbrüchigkeit zurück. Die Rechte habe durch den Verschleppungsversuch der Linken einen Mißbrauch der Institution des Seniorenkonvents gesehen und sei deshalb von der Übung abgewichen. In der fortgesetzten Erörterung sprach noch eine Reihe von Rednern der Rechten und der Linken, darunter auch Hausmann. Dr. v. Kiene erklärte, der von Hausmann eingeschlagene Weg sei zu niedrig, als daß er ihn beschreite, worauf der Vizepräsident vom Präsidenten einen Ordnungsruf erhielt. Liesching (Vp.) betonte, das gestrige Vorgehen der Rechten stehe in Widerspruch mit dem was Treu und Glauben in der Auslegung der Beschlüsse des Seniorenkonvents fordere. Schließlich wurde die Erörterung abgebrochen und in der Beratung des Etats des Innern fortgesetzt, in deren Verlauf ein volksparteilicher Antrag auf Förderung der Bewirtschaftung von Privatwäldern und Unterstützung der Privatwaldbesitzer angenommen wurde. Der Abg. Goschla (Soz.) beschwerte sich über die Einmischung der Polizei in Lohnkämpfe. Zum Schluß der Sitzung kam der Präsident nochmals auf die Vorgänge zu Beginn der Sitzung zurück und erteilte dem Vizepräsidenten nachträglich wegen einer Neußerung einen zweiten Ordnungsruf.

Stuttgart, 29. Mai. Die Volkspartei hat im Landtag den Antrag eingebracht, die Regierung möge die Frage einer Bekämpfung unterziehen, durch welche Maßregeln die Bewirtschaftung der nicht durch sachverständige Forstleute verwalteten Privatwälder gehoben und gefördert werden kann, und sie möge insbesondere Vorkehrungen dafür treffen, daß die Privatwaldbesitzer bei Bewirtschaftung ihres Besitzes in geeigneter Weise beraten und unterstützt werden.

Wangen-Stuttgart, 30. Mai. An der Kammer des Weingärtners Albert Glemser hier sind schöne blühende Trauben zu sehen. Das ist eine Seltenheit in diesem Jahr, da durch die Kälte des Frühjahrs an unseren Kammerbergen der erste Trieb mit schönem Traubenansatz überall erstoren ist.

Freudenstadt, 30. Mai. Der angekündigte Besuch des Delagatenschiffes „Sachsen“ erfolgte heute aus Baden-Dos aber ohne Landung. Das Schiff kam vom Nurgtal herauf, überflog die Stadt und zog sodann dem Ringtal zu.

Vietigheim, 30. Mai. Beim Baden in der Enz erkrankte hier angestellte 27jährige ledige Kaufmann Adolf Weisert aus Eillingen (Baden). Vermutlich erlitt er einen Herzschlag.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. (Aus der Bezirksrats-Sitzung vom 26. Mai 1913. Die wiederholten Wirtschaftskonzessionsgesuche von Ernst Kling, Sägewerksbesitzer in Pflanzweiler und des Wilhelm Obrecht, Wälders daselbst werden in öffentlicher mündlicher Sitzung verhandelt und mangelnden Bedürfnisses halber abgewiesen. Der Betrieb folgender bestehender Wirtschaften wird genehmigt: a) der Gastwirtschaft zum „Röhle“ in Birkenfeld durch Constantin Schabale daselbst, b) der Gastwirtschaft zum „Dirch“ in Wildbad durch G. Mast daselbst, c) der Sommerwirtschaft z. „Sternen“ in Herrenalb durch den Wirtschaftspächter Georg Fr. Wagner, d) des Fr. Seer'schen Kurhauses in Herrenalb durch den Kurhausverwalter Fritz Mantuffel namens der Stadtgemeinde Herrenalb. Christine Fichtler in Unterniebelbach erhält die Erlaubnis zum Ausschank von Wein, Bier und Branntwein in Seb. Nr. 8 daselbst bis zur Eröffnung des Wirtschaftsbetriebs in dem geplanten Neubau. Philipp Volt, Kaufmann in Wildbad, welcher gegen die Heranziehung zum Feuerwehrdienst Beschwerde erhoben hat, wird für feuerwehrgenügend erklärt. Die von den Gemeindefollegeren in Birkenfeld beschlossene Baueinteilung an der sogenannten Trommel in Birkenfeld wurde genehmigt. Zu Ortsagenten der Oberamtsparlasse werden bestellt für Döbel Ortsneuerbeamteter Funt daselbst, für Schömberg Schultheiß Hermann daselbst, letzterer mit Wirkung vom 1. Juli 1913 an.

Neuenbürg, 30. Mai. Der Landwirtschaftliche Bezirksverein brachte am Dienstag und Mittwoch den schon längere Zeit in Aussicht genommenen Vereinsausflug zur Ausführung, an dem sich 455 Mitglieder und Angehörige von solchen beteiligten. Als Ausflugsziel war zunächst eine landwirtschaftliche Exkursion nach Donaueschingen zur Besichtigung des dortigen fürstlich fürstbergischen landwirtschaftlichen Gutsbetriebs und sonstiger Sehenswürdigkeiten der Stadt ins Auge gefaßt mit anschließendem Ausflug an den Bodensee. Bei der überaus großen Teilnehmerzahl mußten für die Landfahrt Sonderzüge und für die Seefahrt ein Sonderdampfer benützt werden und es führte der Weg von Brödingen aus über Horb, Rottweil, Tuttlingen, Immendingen nach Donaueschingen. Von da über Singen nach Konstanz, Mainau und Friedrichshafen und der Rückweg führte über Ulm, Stuttgart, Mühlacker nach Wörzheim zurück. Am Dienstag morgen versammelten sich die Teilnehmer zur Abfahrt in Brödingen und es war dort schon ein hartes Stück Arbeit, bis alle Teilnehmer mit Fahrkarten, Programmen und Quartierkarten versehen waren. Für den Aufenthalt in Donaueschingen und Konstanz war durch den Vereinssekretär zuvor Quartier gemacht worden und so konnte schon beim Antritt der Reise jedem einzelnen Teilnehmer sein Plätzchen zugewiesen werden. Es war dies eine dankenswerte Leistung des Vereins, da es bei derartigen großen Gesellschaftsausflügen nicht immer leicht ist, geeignete Unterkunft zu finden. Zur bestimmten Zeit war das sogenannte Legitimationsgeschäft beendet und der Sonderzug konnte sich in Bewegung setzen, mußte aber in Liebenzell nochmals anhalten, um auch dort noch eine Anzahl von Teilnehmern aufzunehmen. An diesem Morgen sah man nur freundliche und heitere Gesichter und alles war gespannt darauf, was der Tag alles bringen werde. Bei herrlichem Sonnenschein ging es in rascher Fahrt das Nagoldtal hinauf bis Eutingen, dann wieder hinunter in das Neckartal und in diesem hinaus über Sulz und Rottweil. In Rottweil war ein Aufenthalt von 20 Minuten vorgezogen, der zu einem wahren Sturm auf die Bahnhofswirtschaft benützt wurde, nachdem schon während der Fahrt dem trockenen Vesper wacker zugesprochen worden war. Von Rottweil ging es weiter das enge Neckartal hinauf und bei Tuttlingen

wurde dann das Donautal erreicht und gar bald kam die große weite Ebene bei Donaueschingen in Sicht, welche letzteres Punkt 12 Uhr erreicht wurde. Nach der Ankunft in Donaueschingen wurde zuerst das Geschäftliche abgemacht. In dankenswerter Weise haben sich fürstliche Beamte und Beauftragte des Verkehrsvereins als Führer zur Verfügung gestellt und gleich vom Bahnhof aus wurde die Gesellschaft gruppenweise durch den hochinteressanten Schloßpark mit seinen herrlichen alten Beständen um den großen Ententeich herum zum Schloß und zu den Donauwäldern geführt. Sodann wurde der Raistall, Besprechungszimmer und Wagenpark, ferner die Molkerei und der Viehhof einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Namentlich die Vieh- und Schweinefalle zogen die Landwirte an und boten eine reiche Augenweide für den Frachmann, da hier ganz hervorragende Tiere und Zuchten vertreten waren. Nach dieser Besichtigung wurde das zuvor bestellte Mittagessen in den verschiedenen Gasthäusern eingenommen und die letzte Stunde wurde zur Besichtigung der Stadt, namentlich des vor einigen Jahren abgebrannten Teiles der Stadt und sonstiger Sehenswürdigkeiten verwendet. Nach 3 Uhr wurde die Weiterreise nach Konstanz angetreten, die über Immendingen und am Hohentwiel vorbeiführte und je näher der Zug nach Konstanz kam, um so aufmerksamer und gespannter wurde die Gesellschaft. Auf die Nichteinweisung machte die Bodenseegegend und der herrliche Ausblick auf die Schweizerberge einen geradezu überwältigenden Eindruck. In Konstanz um 5 Uhr angekommen, wurden die Gäste schon am Bahnhof durch Vertreter der Hotels und Gasthäuser mit Tafeltägern empfangen und in die Quartiere geführt, und es war jedem Einzelnen überlassen, sich die Sehenswürdigkeiten von Konstanz anzusehen und gar bald bemerkte man, wie zahlreiche Teilnehmer im Hafen mit Nachen und Motorbooten sich auf dem Wasser sammelten. Abends um 8 Uhr ab versammelten sich die Teilnehmer so ziemlich vollständig in dem feenhaft beleuchteten Englischen Biergarten in der Nähe des Hafens, wo sie in gemüthlicher Stimmung und bei flotter Militärmusik den Abend verbrachten. Am anderen Morgen war alles schon früh auf den Beinen und schon um 4 Uhr konnte man die wackeren Schwarzwälder umherwandeln sehen, um vor Abgang des Schiffes Konstanz von innen und außen kennen zu lernen. Leider trat dann etwa 1/10 Uhr ein harter Regen ein, der auf die Gemüther etwas abkühlend wirkte, aber bis zum Abgang des Schiffes wieder aufhörte, und es zeigte sich gar bald, daß dieser Regen eigentlich nur die Luft reinigte und eine um so schönere Aussicht auf die mit Schnee bedeckten Schweizer Berge möglich machte. Es war possierlich mitanzusehen, wie einzelne Teilnehmer beim Einsteigen in das Schiff erst ängstlich waren und erst nach und nach ihre Sicherheitsgefühl wieder erlangten. Der Glanzpunkt der ganzen Reise war zweifellos diese Seefahrt nach der Insel Mainau und hinüber nach Friedrichshafen, und nur zu bald war man am Ziel angelangt und mußte das reich besetzte Schiff „Dampfschiff Jähringen“ wieder hinter sich lassen. Für die Insel Mainau war ein 1 1/2 stündiger Aufenthalt vorgesehen zur Besichtigung des Schlosses, des Schloßparks und des Gutshofs, und es war jeder Teilnehmer voll befriedigt von dem Gesehenen. Die Aussicht auf die Schweizer Alpen, namentlich die Säntisgruppe, war während der Fahrt geradezu großartig und alles war aufs angenehmste überrascht. Die Schiffswirtin hatte während der Fahrt vollauf zu tun und behauptete, schon lange her keinen so guten Zuspruch und so angenehme Gäste gehabt zu haben. Nach der Ankunft in Friedrichshafen und bei der zunehmenden Hitze konnte es natürlich nicht ausbleiben, daß die vorherige Begeisterung nach und nach etwas abflaute und daß die Sehenswürdigkeiten von Friedrichshafen in einem weniger günstigen Lichte aufgenommen wurden. Für Friedrichshafen war hauptsächlich die Besichtigung des herrlichen Schloßparks, des Schlosses und der Zeppelinwerft vorgesehen und es wurde dieses Programm auch durchgeführt, wenngleich man da und dort auch „verschlossene Türen“ fand. Es wollte vielfach nicht verstanden werden, daß man den Schloßpark nur ums Geld sehen durfte und daß der Eintritt ins Schloß und in die Zeppelinwerft vermutlich wegen der allzugroßen Teilnehmerzahl nicht gestattet worden ist. Man konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, als ob Gäste in Friedrichshafen überhaupt nicht gerne gesehen wären. So mußte sich die Besichtigung mehr auf das „Neuere“ beschränken, immerhin aber bot auch Friedrichshafen vermöge seiner herrlichen Lage manches Schöne und Anziehende. Um 3 Uhr nahm der Sonderzug die Gäste aus der herrlichen

Bodenseegegend über Oberinsidingerkurz, um auch wenigstens zu beschäftigen bei unserem zuneehmen, über die W wieder ganz Heimat zu mäßig lie Pforzheim schaft ausen talbahn ben Zug 9.38 U Ausflug kan und sämtlich alles das, konnte sogar am Ausflug sei. Dabei lobend herca

gehen heute zu G Erzie Unten mit dem R einzigen V amtsärztlich Etwa bezogen wer Den

Die Wahl ist zu Einrich Jeder Nichtausma eines Nicht der Auflegu mündlich d Umfluß der bevorstehen Den

Im Wildbad de Nr. 2 u. 9 auf den Ra eingetragene Gebäude

Parz. Nr.

an

auf dem R Der Grundbuch

Es der Eintra nicht ersch der Aufford der Gläubig sie bei der und bei de des Gläubig Dieje Recht habe schlags die herbeizufüh erliss an b Wildba

Bodenseegegend wieder fort hinauf über die Hochebene Oberschwabens nach Ulm, wo ebenfalls ein einständiger Aufenthalt vorgesehen war, leider zu kurz, um auch Ulm vollständig „genießen“ zu können. Doch ließen die Teilnehmer es sich nicht nehmen, wenigstens das Münster, das schon von ferne grühte, zu besichtigen und eine Gefeisung im Münsterhotel bei unserem Landsmann Rienzle von Birkenfeld einzunehmen. In rascher Fahrt ging es dann hinüber über die Alb und durch das durch seine Industrie wieder ganz anders geartete Fils- und Neckartal der Heimat zu über Stuttgart, Mühlacker, und fahrplanmäßig lief der Sonderzug um 9 Uhr 40 Min. in Pforzheim ein. In Pforzheim ging die Reisegesellschaft auseinander und für diejenigen, die die Enztalbahn benützten, war noch ein Anschluß auf den Zug 9.38 Uhr ab Pforzheim möglich gemacht. Der Ausflug kann als wohl gelungen angesehen werden und sämtliche Teilnehmer waren hoch befriedigt über alles das, was ihnen geboten worden ist. Man konnte sogar die Ansicht hören, daß die Teilnahme am Ausflug für sie geradezu „unbezahlfbar“ gewesen sei. Dabei wollen wir nicht unerwähnt lassen und lobend hervorheben, daß trotz der mitunter etwas

„warmen Situation“ das freundschaftliche Verhältnis der Reisegesellschaft in gar keiner Weise getrübt worden ist.
Nagold, 30. Mai. In der gestern abend in der Turnhalle abgehaltenen Bürgererversammlung sprachen noch einmal die Kandidaten Ansel, Heyd, Maier und Seeger. Die folgende Vorabstimmung ergab für Ansel-Eßlingen 33 Stimmen, Heyd 87 Stimmen, Maier 144 Stimmen, Seeger 45 Stimmen. Abgestimmt haben 317 Wähler, 5 Zettel waren ungültig. Rechtsanwalt Seeger aus Geislingen trat zugunsten des Kandidaten Maier zurück.
 ** Pforzheim, 30. Mai. Nächsten Sonntag kann die weithin bekannte Chinafilberwarenfabrik Gebrüder Hepp hier, welche seit Jahren auch in Eßlingen eine Fabrikfiliale hat, ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum begehen. Die beiden Begründer der Firma Karl und Otto Hepp stehen, was gewiß eine Seltenheit ist, noch heute in voller Rüstigkeit an der Spitze des Geschäfts, das sie auch noch selbständig leiten. Die Fabrik beschäftigt an 400 Arbeiter und Arbeiterinnen.

Voraussetzliche Bitterung.
 Das nordwestliche Tief ist südlich gezogen; sein Kern befindet sich westlich von Island. Der Hochdruck ist dadurch bis Norditalien und bis zum Nordbalkan verdrängt worden. Bei bewölktstem Himmel und Gewitterneigung sind vereinzelt Niederschläge und Schwüle Temperatur in Aussicht zu nehmen.

Reklameteil.
 Die größte Auswahl in
**Kinderwagen,
 Klapp-Sportwagen,
 Leiterwagen,
 Rohrmöbel,**
 in gediegener Ausführung finden Sie nur in dem Spezialgeschäft
Wilh. Bross, Pforzheim, Ecke Lorrenner- u. Baumstr. 17.
 Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Meel, für den Inseratenteil: G. Conradt in Neuenbürg.
 Mit einer vierseitigen Beilage.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.
Den Schultheißenämtern
 gehen heute die Bordrucke zu Gesundheitsbogen der Schüler und zu Einladungen der Erziehungsberechtigten zur Teilnahme an den ärztlichen Untersuchungen mit dem Auftrag zu, sie den Schulvorständen, dem ersten oder einzigen Lehrer zur Aufbewahrung bis zur Vornahme der oberamtsärztlichen Untersuchung zu übergeben.
 Etwa weiter erforderliche Bordrucke können vom Oberamt bezogen werden.
 Den 30. Mai 1913. Oberamtmann Siegel.

Neuenbürg.
Evang. Kirchengemeinde.
 Die Wählerliste für die heutige **Kirchengemeinderatswahl** ist vom 2.—8. Juni (je einschließlich) auf hiesigem Rathaus zur Einsichtnahme öffentlich aufgelegt.
 Jeder, der eine Einsprache gegen die Liste, sei es wegen Nichtaufnahme eines Wahlberechtigten oder wegen Aufnahme eines Nichtwahlberechtigten, zu machen hat, hat dieselbe im Laufe der Auslegungsfrist bei dem Vorsitzenden des Kirchengemeinderats mündlich oder schriftlich anzubringen. Einsprachen, welche nach Umlauf der gesetzlichen Frist angebracht werden, können für die bevorstehende Wahl nicht mehr berücksichtigt werden.
 Den 30. Mai 1913. Ev. Stadtpfarramt: Uhl.

Zwangs-Versteigerung.
 Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung **Wildbad** belegenen, im Grundbuch von Wildbad, Heft 85, Abt. I Nr. 2 u. 9 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Jakob Schill**, Maurermeisters in Wildbad, eingetragenen Grundstücke:
 Gebäude A 290 3 a 72 qm Wohnhaus und Hofraum in der Enzthalstraße, Schätzungswert vom 23. Mai 1913: 34 000 M.
 Parz. Nr. 1678 11 a 33 qm Acker am Reistern, bei den 3 Brunnenströgen 1 000 M.
 zusammen: 35 000 M.

am Montag den 14. Juni 1913, nachmittags 2 Uhr
 auf dem Rathause in Wildbad versteigert werden.
 Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Mai 1913 in das Grundbuch eingetragen.
 Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.
 Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
 Wildbad, den 27. Mai 1913. **Kommissär:** Gerichtsnotar Oberdorfer.

Neuenbürg.
 Empfehlung verzinnte
Badwannen
 Größe I 1,75 m lg. M 18.—
 II 1,65 m lg. M 17.—
Carl Pfrommer,
 Flaschnermeister.

Schömberg O./A. Neuenbürg.
 Einen ordentlichen, kräftigen
Jungen
 nimmt sofort in die Lehre, derselbe kann die Mehgerei und Backerei gründlich erlernen. Auch wird ein ordentliches
Mädchen
 von 18—20 Jahren sofort gesucht.
Friedrich Burthard,
 Mehgerei.

Das Sägewerk
Holzschach, Post Itterbach, ist per sofort oder später sehr günstig zu verpachten.
 Auskunft erteilt
Huttenkreuzbrauerei Ettlingen
 und **Wilh. Diez, Holzschach,** Post Itterbach.
 Feldrennach.

2 Ziegen
 sind zu verkaufen.
Friedrich Fauth,
 Goldarbeiter.

Zapf's Hastrunk
 Bester Ersatz für **Apfelwein**
 gesund, süßlich u. unbegrenzt haltbar. Einfachste Herstellung.
 Patentamt. gesch. „Marke“ 1 Flasche zu 100 Ltr.
 Mk. 2.40 (ohne Porto).
 1 Pak. für 100 Ltr. 4.— franko Nachnahme.
 bessere Sorte 5.—
 Anweisung gratis.
Wer probt — lobt.
A. Zapf, Zell-Harmersbach, Baden.

Neuenbürg.
Bekanntmachung.
 Als Zähler für die am nächsten Montag den 2. Juni vorzunehmende
Schweinezahlung
 sind bestellt die HH. Gemeinderäte **Bacher** und **Effig.**
 Den 31. Mai 1913. **Stadtschultheißenamt.** Strn.

Lustkurort Schömberg.
Anna Maria Ghnis, Maurermeisters Witwe hier, versteigert am
Mittwoch den 4. Juni 1913, vormittags 10 1/2 Uhr
 auf dem hiesigen Rathaus
 8 a 94 qm in bestem baulichem Zustand befindliches
Wohnhaus mit Schener und Garten.
 Das Anwesen liegt in guter Lage und eignet sich sowohl für ein Geschäftshaus als auch für einen Handwerker.
 Kaufsliebhaber sind eingeladen.
 Den 30. Mai 1913. **Ratsschreiber Hermann.**

Herrenalb.
Freiwillige Versteigerung.
 Im Auftrag werde ich
 am Dienstag den 3. Juni d. J., vormittags 1/2 11 Uhr gegen Barzahlung versteigern:
eine Schuhmachernähmaschine, 1 Divan, 1 Vertiko, 1 Waschlommode, 2 Kleiderschränke, 1 Ausziehtisch, 2 komplette Betten, 1 Uhr (Freischwinger) u. einen eisernen Herd.
 Sämtliche Gegenstände sind bereits noch neu und sind Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.
 Die Versteigerung findet bestimmt statt.
 Herrenalb, den 31. Mai 1913.
Gerichtsvollzieher Ecker.

Stadtgemeinde Calw.
 Der auf 11. Juni fallende
Viehmarkt
 wird auf Freitag den 6. Juni verlegt.
 Den 28. Mai 1913. **Stadtschultheißenamt.** J. B.: Braun.

Dr. Thompson's Seifenpulver
 (Schutzmarke Schwan)
 spart Arbeit, Zeit, Geld.
Paket 15 Pfennig

:: :: Zahn-Atelier :: ::
Ph. Hasemann
 Pforzheim
 Museumstrasse 4 vis à vis Museum
 Künstliche Zähne, Plomben, Zahnoperationen
 Kronen-, Brückenarbeiten.

BAST-HÜTE
 Panama-Ersatz



Trotz der fortwährenden Preissteigerung des Rohmaterials ist es mir gelungen, die so beliebten

Bast-Hüte
 Panama-Ersatz

auch in diesem Jahre infolge meines enorm grossen Bedarfs zu den früheren Preisen abzuschliessen.

Da das Rohmaterial (Japanisches Gewächs), aus welchem meine

Bast-Hüte

in Deutschland hergestellt werden, fast vergriffen ist und zur Saison auch nicht die grosse Sorgfalt auf Anfertigung von

Bast-Hüten

verwendet werden kann, so liegt es im Interesse meiner titl. Kundschaft jetzt schon den Bedarf zu decken.

Meine in den ersten Fabriken mit grösster Sorgfalt hergestellten

Bast-Hüte
 Panama-Ersatz

sind in Formen u. Eleganz dem echten Panama sehr ähnlich nur mit dem Unterschiede, dass

Bast-Hüte

bedeutend billiger sind.

Hauptpreislagen:

Mk. 2.⁵⁰ 3.- 3.⁵⁰ 4.-

Billigere Qualitäten schon zu

Mk. 2.- 1.⁵⁰ 1.²⁵

Globus Eduard Klein

Spezialhaus für Hüte, Mützen, Schirme
Max Brückner, westl. K.-F. 42, Tel. 8173.
 :: Schlossberg 2 :: direkt am Markt
 Telephone 1112.

Pforzheim.

Gewerbe-Verein
 Neuenbürg.

Der Besuch der Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten in Stuttgart ist am Sonntag den 1. Juni. Weiteres ist bei der Anmeldung zu erfahren.

Vorstand **Essig.**
 Kassier **Mann.**

Neuenbürg.

Sensen,

Sicheln,

Wegsteine,

Wörbe,

Dengelgeschirre,

Heugabeln,

Dunggabeln,

Heurethen,

Heuzangen,

Gartengeräte

Gießkannen

bringt in empfehlende Erinnerung

Theodor Weiss,
 Inh. **Mart. Lutz.**

Neuenbürg.

Ein massiv gebautes

Gebäude

mit darunter befindlichem Keller, welches sich leicht zu einem kleineren Wohnhaus umbauen lässt, hat in hiesiger Stadt zu verkaufen.

Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Neuenbürg.

Gesucht für sofort ein tüchtiges

Mädchen,

das schon in gutem Hause gedient hat.

Frau Trillhaas,
 mittlere Sensenfabrik.

Neuenbürg.

Habe 7 Stück

1912 er Emdener
Riesen-Gänse

zum Klupen reif, wegen Platzmangel zu verkaufen.

Chr. Mayer b. Stadtbahnhof.

Neuenbürg.

In sehr sommerlicher Lage ist eine

3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. des Blattes.

Neuenbürg.

Im Weißnähen und
Fliden

in u. außer dem Hause empfiehlt sich

M. Blais,
 Waldrennachersteige.

Tüchtiger

Lattenbinder

für Affordarbeit per sofort gesucht von

H. Common,

Sägewerk in Brötzingen.

Die Frühjahrsversammlung des Evang. Bundes
 im Bezirk Neuenbürg

findet am

Sonntag den 8. Juni, nachmittags 4-6 Uhr

in **Höfen** im Gasthaus zur „Krone“ statt mit Vortrag eines Generalsekretärs des Evangelischen Bundes, des **Hrn. Schilbach**, und unter Mitwirkung des Kirchenchors von Höfen. Zu dieser Versammlung werden hiemit die Mitglieder und Freunde des Evang. Bundes mit ihren erwachsenen Familienangehörigen geziemend eingeladen.

Schömburg, 30. Mai 1913.

Pfarrer **Weitbrecht.**

Schömburg.

Geschäfts-Eröffnung u. -Empfehlung.

Einer verehel. Einwohnerschaft von Schömburg u. Umgebung mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich mit heutigem eine

Brot- und Feinbäckerei
 verbunden mit Mehl-Handlung

an der Liebenzeller Straße eröffnet habe.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Matthäus Rentschler,
 Bäcker.

Bestellungen auf Torten und Kuchen werden jederzeit angenommen.

Neuenbürg.

Im Kleidernähen

empfeht sich

Berta Titelin.

Mädchen

gesucht, circa 18 Jahre alt, für Haushalt per sofort oder später.

W. Bürtle, Holzhandlung,
 Birkenfeld.

Neujah.

Der Unterzeichnete nimmt hiemit die beleidigenden Neuherungen, welche er gegen **Christian Greul** in Rotensol gebraucht hat, als bereuend und unwahr

zurück.

J. Knöller.

Waldrennach.

Eine schöne

Kalbin

40 Wochen trächtig, jetzt dem Verkauf aus

Friedrich Münzinger.

In 4 Tagen

Ziehung der Großen
 Stuttgarter Geldlotterie
 (Wohlfahrtslose)

Hauptgewinn Mk. 15 000,

Preis **M. 1.-.**

Zu haben in der

G. Neesh'schen Buchhandlg.

Neuenbürg.

Suche zu halbigen Eintritt ein solides

Mädchen,

das in den häuslichen Arbeiten erfahren ist und Liebe zu Kindern hat.

Frau H. Gollmer.

Neuenbürg.

Obstmist

hat zu verkaufen

Chr. Vacher.

H. Kurltheater Wildbad.

Spielplan

vom 1. Juni bis 8. Juni 1913.

Sonntag den 1. Juni:

„Die fünf Frankfurter“.

Montag den 2. Juni:

„Im weißen Röhr“.

Dienstag den 3. Juni:

„Im bunten Rod“.

Mittwoch den 4. Juni:

Neuheit: „Wieselfchen“.

Freitag den 6. Juni:

Neuheit: „Hinter Mauern“.

Samstag den 7. Juni:

„Pension Schüller“.

Sonntag den 8. Juni:

„Das vierte Gebot“.

Gottesdienste
 in Neuenbürg

am 2. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, den 1. Juni,

Predigt 10 Uhr (Matth. 9, 9 ff.;

Lied Nr. 415): **Defan** 11 Uhr.

Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr

für die Söhne: **Stadtdiener Paulus.**

(8 Uhr Kirchengemeinderatswahl in

Waldrennach.)

Mittwoch, den 4. Juni, Bibelstunde

abends 8 Uhr.